

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Dienstag, den 29. August 1876.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 \mathcal{M} 80 \mathcal{S} , im Bezirk 2 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} . Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeile 9 \mathcal{S} .

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Calmbach.

Akkord.

Am Freitag, den 1. September d. J.,
Morgens 9 Uhr,

wird auf der Forstamtskanzlei in Neuenbürg die Verkohlung von

2000 Rm. tann. Prügeln und Abholz aus verschiedenen Abtheilungen der Distrikte Eiberg und Heimenhardt öffentlich verankordirt. Außer dem eigentlichen Verkohlungsgeschäft und theilweiser Herstellung von Kohlplatten umfaßt der Akkord auch die Beischaffung der Hölzer auf die Kohlplatten und den Transport der Kohlen auf die nächstgelegenen 1—2 Stunden entfernten Bahnstationen sammt dem Einladen der Kohlen daselbst.

Akkordliebhaber werden zu der Verhandlung eingeladen und wird am Donnerstag, dem Tag vor dem Akkord, Morgens 8 Uhr, in Calmbach in der Sonne ein Forstwächter anwesend sein, um die Hölzer im Walde vorzuzeigen.

R. Forstamt.

Revier Hirsau.

Tannenzapfen-Verkauf.

Der Ertrag an Weymuthskiefern = (ca. 5 Sri.) und Weißtannenzapfen aus sämtlichen Staatswaldungen des Reviers wird

Donnerstag, den 31. d. M.,
Vormittags 8 Uhr,
auf der Revieramtskanzlei im Aufstreich verkauft.

R. Revieramt.

Oberkollwangen.

Brennholz-Verkauf.



Am Freitag, den 1. Sept. d. J., von Vormittags 10 Uhr an, werden aus den hiesigen Gemeindegewaldungen 867 Rm. Nadelholzschleiter und 898 Rm. dto. Prügelholz auf dem Rathhause hier zum Verkauf gebracht.

Den 24. August 1876.

Gemeinderath.

Stammheim.

Verbotener Weg.

Der Weg vom Delenderle hieher ist durch einen Erdrutsch unbrauchbar geworden und es haben diejenigen, welche denselben bis zur Wiederherstellung gebrauchen wollen, ihren Weg entweder durch den Steinrinnenweg oder Calw zu, zu nehmen.

Den 26. August 1876.

Schultheißenamt.

Kämpf.

Holzbronn.

Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Schafweide, welche im Vorfrommer 150 Stück, im Nachfrommer 200 St. Schafe ernährt, wird wieder auf 3 Jahre und

zwar vom 1. Februar 1877 anfangend, am

Donnerstag, den 31. Aug. 1876,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu Pachtliebhaber freundlich eingeladen werden. Unbekannte Pächter wollen sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen.

Den 23. August 1876.

Schultheißenamt.

Dreher.

Schafhausen.

Wirthschaftsverkauf.

Frau Köhleswirth Widmeiers Wtw. ist Familien-Verhältnisse wegen entschlossen, nachstehende Realitäten aus freier Hand zu verkaufen:



1 Ar 90 Meter ein zweistöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Bäckerei und Wirthschaft.

Brandversch. Anschlag 6000 \mathcal{M}

1 Ar 35 Meter eine 2stöckige Scheuer, worunter ein gewölbter Keller.

Brd. Versch. Anschl. 2760 \mathcal{M}

— Ar 44 Meter eine 2stöckige Brantweinbrennerei und Geflügelstall.

Brd. Versch. Anschl. 360 \mathcal{M}

1 Ar 32 Meter Hofraum.

Ein 4facher Schweinstall.

Brd. Versch. Anschlag 140 \mathcal{M}

Ein einstöckiger Holzschuppen mit Bienenstand gegenüber dem Haus.

Brd. Versch. Anschlag 140 \mathcal{M}

Gegenüber dem Haus

12 Ar 32 Vieter Baum-, Gras- und Gemüsegarten in der untern Gasse.

Die Kaufsbedingungen werden anzunehm gestellt, und es darf an dem Kaufschilling nur $\frac{1}{3}$ Angeld bezahlt werden.

Der Verkauf findet

Montag, den 4. September d. J.,

Mittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause statt, wofür die Kaufsbedingungen jederzeit eingesehen werden können.

Aus Auftrag:

Schultheiß Kleinfelder.

Ostelsheim.

Obstverkauf.

Am Freitag, den 1. September,

Vormittags 10 Uhr,

wird der Obstertrag hiesiger Allmandbäume, geschätzt zu 180 Sri., gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft beim Rathhaus.

Den 25. August 1876.

Gemeinderath.

Vorstand.

Stahl.

Schmieh.

Jagdverpachtung.



Am Mittwoch, den 30. August d. J., Morgens 9 Uhr, wird die hiesige Jagd auf dem Rathhaus dahier auf weitere 3 Jahre verpachtet.

Den 24. August 1876.

Schultheißenamt.

Erhardt.

Stammheim.

Wässerungs-Verbot.

Wegen einem Erdrutsch an dem Weg von hier aus bis zum Delenderle ist das Wässern der Wiesen im Schleisthal bis zur Wiederherstellung des Wegs verboten.

Wobon diejenigen wässerungsberechtigten Wiesenbesitzer von Sonnenhardt, Kenntheim, Calw und Delenderle in Kenntniß gesetzt werden.

Den 26. August 1876.

Schultheißenamt.
Kämpf.

Privat-Anzeigen.

Calw.

An diejenigen Herren, welche die **Billingen Industrie-Ausstellung** besuchen wollen, ergeht die freundliche Einladung, zum Behuf einer Besprechung über Schritte zum gemeinsamen Besuch, heute Abend 8 Uhr bei Thudium sich einzufinden zu wollen.

Namperger.

Weil d. Stadt.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl in:

Glas- und Porzellanwaaren, Lampen aller Art, Cylinder und Döchte, Lackirte Blechwaaren aller Art, Zinnwaaren engl. Zinn, Kaffeemühlen, Nachtlichen u. s. w. u. s. w.

zu den billigsten Preisen

Max Eble's Wtw.
beim Ritter.

Zu verkaufen.

Ein wenig gebrauchter **Sopha**



billigt bei

F. Widmann,
Sattler.

Empfehlung.

Gefirichte wollene Jacken, sowie wollenes 4faches Strickgarn in vorzüglicher Qualität empfiehlt zu geneigter Abnahme billigt.

Rathhaus Schwendenmann.

Eine freundliche

Wohnung

in der Mitte der Stadt ist sogleich oder bis Martini an eine stille Familie zu vermieten.

Anträge nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Geld-Gesuch.

Es werden 3100 fl. gegen gute Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht, zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Mein unteres

Logis

ist bis Martini zu vermieten.

Ritter, Schönfarber.

Zu vermieten.

In meinem älteren Haus an der Bahnhofstraße sind zwei Logis mit je 3 in ein-

Höhere Handelsschule zu Calw.

Beginn des Wintersemesters am 16. Oktober.

Für die Abtheilung für Gewerbetreibende Eintritt jeden Monat, Dauer des Curfus 3 Monate. Unterrichtsfächer: Buchführung, Wechsellehre, Rechnen, Correspondenz, Deutsche Sprache, Schönschreiben, Physik und Geometrie. Nähere Auskunft und Prospekte durch

Die Direktion.

Die Schwarzwälder Industrie-Ausstellung Billingen

wurde am 15. August eröffnet.

Die Ausstellungs-Lokale sind von jetzt ab bis 20. September täglich von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Eintrittspreis 60 Pfennige.

Lotterie-Loose à 1 Mark und Cataloge à 50 Pfennige sind im Ausstellungs-Lokale zu haben.

Die Ausstellungs-Commission.

(2292)

Calw. Frucht-Preise am 26. August 1876.

Getreide-Sattungen.	Voriger Rest Str.	Neue Zufuhr Str.	Gesamt-Vertrag Str.	Deutlicher Verkauf Str.	Im Rest gebil. Str.	Höcher Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niederster Preis		Verkaufsumme		Gegen d. vor Furchschnittspreis		
						Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	
Witzen alt	—	—	—	—	—	12	50	12	50	12	50	2362	50	—	—	22
Kernen, alt	—	189	189	189	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	9	50	9	33	9	10	989	10	—	—	3
Dinkel alt.	—	106	106	106	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber alter	—	91	91	61	30	10	—	10	—	10	—	610	—	—	—	50
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	386	386	356	30	—	—	—	—	—	—	3961	60	—	—	—

Stadtschultheißenamt.

Liebelsberg.

300 Mark Pfluggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen von Ulrich Kentschler, Bauer.

Wärzbach.

Reine halbenenglische

Milchschweine

steht dem Verkaufe aus Bäder Stoll.

Standesamt Calw.

Vom 20. bis 27. August 1876.

Geborene.

- 19. Aug. Georg, Sohn des Jakob Rittinger, Landwirths dahier.
 - 20. „ Carl Friedrich, Sohn des Friedrich Bauer, Posthalters dahier.
 - 23. „ Paul Friedrich, Sohn des Christian Binder, Schlossers dahier.
 - 24. „ Maria Catharina, Tochter des Bernhard Hiller, Schiffwirths dahier.
 - 24. „ Eva Maria, Tochter des Peter Maisenbacher, Tagelöhners dahier.
- Gestorbene.**
- 24. „ Anna, Tochter des Joh. Fr. Janzi, Fabrikarbeiters dahier, 27 Wochen alt.
 - 24. „ Gottlieb Friedrich, Sohn des L. Breitling, Müllers dahier, 9 Monate alt.
 - 24. „ Emilie Pauline, Tochter der Marie Schwab ledig, 23 Wochen alt.

Frankfurter Goldkurs

vom 25. August 1876.

Holländ. 10 fl.-Stücke	16 65	3
Dukaten	9 57	62
al marco	—	—
20-Francs-Stücke	16 21	25
Engl. Sovereigns	20 39	44
Russ. Imperiales	16 69	74
Dollars in Gold	4 16	19

Reichsbank-Disconto 4% C.

andergewandten Zimmern nebst allen Erfordernissen bis nächst Martini zu vermieten. Auch könnte Stallung und Futterböden dazu gegeben werden.

Calw, den 26. August 1876.

Johannes Keller.

Fliegen-Fallen

sind wieder eingetroffen bei

J. F. Desterlen.

Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter bescheinigt der Wahrheit gemäß, daß der Universal-Magenbitter von Dr. med. G. C. Koch für Unterleibs- und Magenbeschwerden sehr gute Dienste geleistet hat und dem leidenden Publikum bestens empfehlen kann.

Brandis bei Wurzen,

27. August 1866.

L. Heinig, Lehrer.

In Calw ist dieser Universal-Magenbitter in Flaschen à 1 Mark stets ächt zu haben bei Herrn

Emil Georgii.

2 sehr gute

Kühe,

wovon die eine neumelkig, die andere in 4 Wochen kalbert, hat zu verkaufen

Chr. Rozenhardt,

Rothgerber.



Calw.

Die Feier des deutschen Nationalfestes zur Erinnerung an die glorieichen Errungenschaften der Jahre 1870/71 findet nach Beschluß der bürgerlichen Collegien vom 23. ds. auch heuer wieder am 2. September in der seitherigen Weise statt, wovon die Einwohnerschaft hiemit in Kenntniß gesetzt wird.

Den 24. August 1876.

Stadtschultheißenamt.
Haffner, A.B.

Zwischen Stuttgart einer, Heidelberg und Mannheim andererseits werden vom 1. l. Mes. an auch über Heilbronn, Jagstfeld direkte Billete I., II. und III. Klasse zur einfachen Fahrt für gewöhnliche Personenzüge, in Verbindung mit direkter Abfertigung des Reisegepäcks, ausgegeben.

Stuttgart, 26. Aug. Die Arbeiten an der Böllinger Bahn erstrecken sich so ziemlich über die ganze Linie, soweit dieselbe im Stuttgarter Thal gelegen ist und jenseits des Hasenbergtunnels an der Haslachthalwand hinauführt. Die Arbeiten umfassen zunächst jene Punkte, an denen große Massen Material abzuheben und für Dammaufschüttungen zu gewinnen, und an denen Kunstbauten vorbereitet sind. Am Hasenbergtunnel wird schon seit Monaten gearbeitet und zwar von beiden Seiten zugleich; der Rißtollen hat eine Länge von etwa 100 M. erreicht. Das Niveau des künftigen Bahnhofes ist an der Nordseite dieses Tunnels ziemlich deutlich zu erkennen. Ein bedeutendes Bauwerk ist die Ueberbrückung der jetzt trocken gelegten Wasserfälle; es ist hier ein hoher Dammbau und eine Brücke erforderlich. An der Hand dieser vorbereitenden Arbeiten kann man sich unschwer ein ziemlich klares Bild von den Wirkungen machen, welche diese Bahn für unser Thal und dessen Ausläufer nach der Silberhöhe hervorbringen wird.

Canstatt, 24. Aug. Heute Mittag ereignete sich schon wieder ein bedauerlicher, aber lediglich selbstverschuldeter Unglücksfall auf dem hiesigen Bahnhof. Der Buchhalter Dietrich, welcher bei dem Güterbestätter im Dienste stand, stellte sich unbefugterweise auf einen Wagen eines im Laufe beständlichen Güterzugs, sprang am Bahnhofgebäude herab, wurde aber vom Zuge noch erfaßt und auf die Schienen geschleudert. Die Räder, die über ihn giengen, zerrissen ihm beide Beine, so daß ihm dieselben abgenommen werden mußten, eine Operation welche er leider nicht lange überlebte. Er war gelernter Kaufmann und heimathlich in Rottweil, stand im 28. Lebensjahre und hatte seine Kriegsdienstpflicht beim 7. Infanterieregiment als Bataillonschreiber erfüllt.

Rottweil, 25. Aug. Diesen Morgen traf die allgemeinste Theilnahme erregende telegr. Kunde hier ein, daß O.A.G. Affessor Walz auf einer Ferienreise mit seiner Gattin in die Schweiz in Weesen beim Baden im See verunglückt ist. Walz war ein wegen seines biederen Charakters und seiner Anspruchslosigkeit im geselligen Umgang gleich beliebter junger Beamter. Die Leiche wurde rasch aufgefunden, mehrere Aerzte waren zur Hand, aber es war zu spät.

Ulm, 23. Aug. Die „Ulmer Schnellpost“ schreibt: „Es ist eine Kalamität auf unsern Wochenmärkten, daß in früher Morgenstunden die Händler sich in den Verkehr der Privatpersonen mit den feilbietenden Landeuten drängen und dadurch nicht wenig dazu beitragen, die Preise der Gemüse, des Obstes u. zu vertheuern. Unsere Polizei sollte hierauf ein wachsames Auge haben, da jetzt die Zeit herannahet, in welcher in allen Viktualien ein größerer Marktverkehr zu erwarten steht.“

Ulm, 25. Aug. Heute Vormittags 9 Uhr kam eine Frau mit dem Stuttgarter Zug hier an, um mit dem Augsburger Postzug weiter zu fahren. Sie wollte die Ihrigen in München besuchen. Ihre Fahrt war eine Unterbrechung in trauriger Weise. Ihr etwa zehn Monate altes Kind, das am Krampfhusten litt, erstickte hier an einem heftigen Hustenanfall im Wartsaal.

Speier, 20. Aug. Die Wanderlager und Wanderauktionen liegen unseren feßhaften Kaufleuten schwer im Magen, und da sie nach der gegenwärtigen Gewerbegesetzgebung nun einmal nicht wegzuschaffen sind, auch das Rufem nach einer Aenderung der letzteren in diesem Punkt allmählig als aussichtslos erkannt wird, so kommen die Betheiligten allgemach auf den Gedanken der Selbsthilfe. So hat sich jüngst in Neustadt eine Anzahl Kaufleute und Gewerbetreibender zu einem Verein zusammengesetzt, um gemeinschaftlich alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, damit jene Unternehmungen, die größtentheils auf Schwindel beruhen, vom dortigen Plage fern gehalten werden. Zugleich haben sie an den Lokalpatriotismus der dortigen Wirthse appellirt, daß diese ihre Lokale nicht mehr zu Verkaufsstellen hergeben. Mehr Wirkung als dieses etwas zweifelshafte Mittel wird es jedenfalls haben, wenn die feßhaften Kaufleute ihre Kunden durch reelle Waaren zufrieden stellen, und wenn sie ferner sich bemühen, durch Einführung der Baarzahlung, statt des leidigen langen Kreditirens,

auch im Preis mit den Wanderlagern konkurriren zu können. Je legterem Bestreben müßten sie freilich vor Allem durch das Publikum selbst unterstützt werden.

Berlin, 24. Aug. Der Reichsanz. schreibt: Das Reichseisenbahnamt hat bekanntlich in seiner jüngsten Denkschrift bezüglich der Tarifreform darauf hingewiesen, daß es in Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Lage, sowie in Rücksicht auf die Thatsache, daß die Preise der Materialien erheblich, die Arbeitslöhne vielfach gesunken, bezw. in Abnahme begriffen und in Folge dessen die Betriebskosten, deren Höhe die provisorische Tarifierhöhung i. Z. motivirte, nicht unbedeutend vermindert sind, Pflicht sei, zu prüfen, ob eine Abweichung von der durch Art. 45 der Reichsverfassung der Reichsgewalt vorgezeichneten Direktive auch ferner noch, event. in welchem Umfange für zulässig zu erachten sei, und dabei unter Vorlage statistischer Aufzeichnungen seinerseits dem lebhaften Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Bundesrath sich für thunlichste Aufhebung der provisorischen Frachtzuschläge aussprechen und die Bundesregierungen ersuchen wolle, in Bezug hierauf das Erforderliche in die Wege zu leiten, soweit solches die Betriebs- und Finanzverhältnisse der betreffenden Bahnen zulassen. Für diese Anregung ist dem Reichseisenbahnamt aus den Kreisen des Handelsstandes und der Industrie von den verschiedensten Seiten lebhafter Dank ausgesprochen worden.

In Preußen haben, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, die Arbeiterverhältnisse auf dem Lande in diesem Jahre einen großen Umschwung erfahren. Der bisher in der Industrie beschäftigte Theil der Arbeiter, welcher von dem Lande in die Städte eingewandert war, kehrt, da die Industrie ihn zur Zeit nicht zu beschäftigen vermag, in seine früheren Arbeiterverhältnisse auf dem Lande zurück. Hier ist augenblicklich die Noth an Arbeitern vollständig gehoben. Das Angebot derselben ist so groß, daß die Löhne für ländliche Arbeit bedeutend zurückgegangen sind. Während es früher oft schwer hielt, zur Erntezeit Arbeiter für hohen Tagelohn zu erhalten, boten sich bei der diesjährigen Ernte oft mehr Arbeiter an, als verwendet werden konnten, und zwar zu einem Preise von 1—1,25 M. an. Die Folge hiervon war, daß die Arbeit mit den Mähmaschinen weniger ausgenutzt wurde, als im vorigen Jahre. Es dürften deshalb auch weniger neue Mähmaschinen anzuschafft worden sein, als im letzten Jahre. Die Händarbeit stellt sich beim Mähen nicht höher im Preise als die Mähmaschinenarbeit. Es hat sich hierbei herausgestellt, daß die Arbeiter und das Gesinde bei Weitem gefügiger als in den letzten Jahren sich zeigen und daß der Kontraktbruch bedeutend abgenommen hat.

Wien, 24. Aug. Oesterreich gab in Konstantinopel die Erklärung ab: eine Wiederholung der bulgarischen Gräueltaten in den Nachbarländern nicht mehr zu dulden, und verlangte gleichzeitig strenge Untersuchung hinsichtlich der Genfer Konvention.

Prag, 23. Aug. Die Delfabrik Burianka in der Vorstadt Carolinenthal steht seit 5 Uhr Nachmittags in Flammen. Der Wind weht gegen die nächstgelegene belgische Gasanstalt, so daß Gefahr vorhanden ist, dieselbe könnte explodiren. In Folge dessen wird das massenhaft herbeiströmende Publikum durch Militär nach Prag zurückgedrängt. Die Bewohner der anstoßenden Häuser wurden delogirt.

7 Uhr Abends. Die Fabrik Burianka ist sammt Maschinen, Delpressen, Bottichen, 10,000 Etr. Kapselchen und 500 Etr. Del vollständig abgebrannt. Die innere Glut dauert fort. Die Fabrik wurde vor 3 Jahren von Adam Fischer von der Kreditanstalt gekauft. Die anstoßende Kraus'sche Dampfmühle, Schulhof's Kattunfabrik und die Wohngebäude der Gasanstalt giengen wiederholt an, wurden jedoch jedesmal wieder gelöscht; im kleinen Gasometer wurden 209,000 Kubikmeter Gas abgelassen. Die Spritzen Prags und aller Vororte waren beim Löschen thätig. Das Militär sperrete alle Zugänge ab. Der Statthalter war auf der Brandstätte erschienen. Das Feuer ist im Keller durch Explosion von Oelum entstanden.

Gambetta ist gegenwärtig die Zielscheibe der Angriffe der Ultra-Radikalen. Diese Leute haben in einer Versammlung, die letzten Sonntag in Paris-Belleville stattfand, Gambetta in die Acht erklärt, d. h. dessen Politik gemißbilligt und angesprochen, daß er nicht mehr würdig sei, das 20. Arrondissement von Paris (d. i. Belleville) zu vertreten. Von der ganzen großen Versammlung sprachen sich nur 20 zu Gunsten Gambetta's aus. Elemente, um alles wieder über den Haufen zu werfen, sind also immer noch in genügender Menge vorhanden.

Belgrad, 24. Aug., Nachm. (Offiziell.) Gestern fünfter Kampftag. Die Türken griffen mit aller Macht unsere Stellungen bei St. Stephan an, wurde aber zurückgetrieben. Unsere Infanterie focht mit großer Tapferkeit. Die Artillerie verursachte dem Feind ungeheure Verluste. Nachmittags griffen uns die Türken auch am linken Morawaufer an, wurden aber überall zurückgeschlagen. Heute Morgens 6 Uhr, als unsere Truppen das Feuer eröffneten, rückte der Feind gegen unsere Verschanzungen, wurde aber gezwungen, sich zurückzuziehen.

W.
Dauer
edinen,
Sep:
ds ge
ennige
2292)
en d. vor
Purch-
mittelpreis
hr wengr.
df. M. Pf.
22
3
50
st.
geld
szuleihen
Dauer.
ne
toll.
er, Land-
ich Bauer,
Hian Win-
Bernhardt
Raifent-
anzi, Fab-
alt.
E. Breite
e alt.
Marie
3
62
25
44
74
19



Belgrad, 25. August, Mittags. (Amtliche Meldung.) Am sechsten Kampftage haben die Serben einen bedeutenden Sieg über den zweifach überlegenen Feind davongetragen. Die Türken versuchten, sich vor den serbischen Linien zu verschanzen, mußten aber, durch die Serben hieran gehindert, den Kampf im offenen Felde annehmen und wurden vollständig geschlagen. Sie flohen bis hinter Katan und räumten das ganze Terrain von St. Stephan bis zum rechten Ufer der Morawa. Während der Flucht wurden von den Türken große Quantitäten Artilleriemunition zurückgelassen; auf dem Schlachtfelde blieben von denselben einige hundert Tote und Verwundete. Die in Folge des beständigen sechstägigen Kampfes eingetretene äußerste Ermattung hinderte die serbischen Truppen den deroutirten Feind weiter zu verfolgen. Die Türken befinden sich noch auf dem linken Ufer der Morawa, wo sie während der letzten 6 Tage einige Verschanzungen errichtet haben. — Die serbischen Truppen haben Leiden und Mühseligkeiten vergessen und sind voll Enthusiasmus.

Belgrad, 26. Aug. Die in Wien erscheinende „Polit. Korresp.“ meldet aus Belgrad positiv, daß die Friedebestrebungen der serbischen Regierung nunmehr offizielle Form angenommen haben. Nach den für beide Theile ansichtslosen sechstägigen Kämpfen bei Alexinatz sei der Waffenhre vollkommen Genüge geschehen. Die Fortsetzung des Kampfes wäre nur zweckloses gegenseitiges Opfern von Menschenleben und weitere Zerstörung. Deshalb habe Fürst Milan am 24. August Abends die Vertreter der Carottiemächte bekräftigt, denselben seine Bereitwilligkeit, die angebotenen guten Dienste dankend anzunehmen und den Wünschen und Rathschlägen Europas zu entsprechen, kundgegeben und sie ersucht, jene Dienste bekräftigung der Wiederherstellung des guten Einvernehmens zwischen ihm und der Pforte eintreten zu lassen, und so das Aufhören der Feindseligkeiten überall, auch Montenegro gegenüber herbeizuführen. Die Vertreter des Auslandes machten unverzüglich entsprechende telegraphische Vorschläge an ihre Regierungen.

Ragusa, 22. Aug. Die Lage der Türken in Albanien ist gegenwärtig keine günstige. Die Reste des in den Ruccci geschlagenen Heeres vermochten sich nicht zu sammeln und von ihrer Panik zu erholen. Wie groß die letztere war, erhellt daraus, daß noch am Tage nach der Schlacht die Montenegriner zahlreiche Türken zwischen den Felsen verborgen fanden und deren 240 tödteten. Wenn die Türken den Montenegrinern nicht noch wenigstens 40,00 Mann entgegenstellen können, so werden alle ihre Anstrengungen umsonst sein und ihre Aggressivbewegungen stets verderblich für sie endigen. Die Türken in der Herzegowina und im nördlichen Theile Albaniens noch und noch aufzureiben, ist das Ziel, welches die Montenegriner im Auge haben. So wird der Krieg in die Länge gezogen werden. Fürst Nikita äußerte sich auch jüngstens, daß eine längere Fortdauer des Krieges Montenegro nicht beschwerlich fallen dürfte, nachdem es mit Lebensmitteln und Geld im Ueberflusse auf 3 Jahre und mit Waffen über den Bedarf hinaus versehen sei.

Zara, 24. Aug. Heute verlegte eine türkische Truppe die österreichische Grenze bei Ossoinil, raubte 80 Stück Kleinvieh, 5 Ochsen, 5 Maulthiere und feuerte gegen die beschwerdeführenden Landleute. Ein Landmann wurde verwundet, einem der Kopf abgeschlagen; auf unsere Gensdarmen wurden mehrere Schüsse abgefeuert. Zwei Jägerkompanieen sind an Ort und Stelle angelangt. Die türkische Truppe, das geraubte Vieh vor sich her treibend, zog sich auf ihr Gebiet zurück.

Semlin, 23. Aug. Bei Aleksinac haben mehr als 160,000 Mann gekämpft, da das ganze Korps Eub Paschas und die serbische Morawaarmee sich gegenüberstanden. Auf serbischer Seite sollen die Truppen tapfer kämpften. Es sind große Verluste, besonders an russischen Offizieren. Privatnachrichten melden die vollständige Niederlage der Serben und deren Auflösung in wilde Flucht bis Aleksinac.

Kanea (Insel Kreta) den 14. Aug. Die Konflikte zwischen Mohammedanern und Christen mehren sich auf allen Punkten der Insel und nehmen hier und da bereits gefährliche Dimensionen an. In der schönen Stadt Rethymno, dem Mittelpunkt der griechischen Intelligenz, aber auch des heißblütigsten hellenischen Patriotismus der Insel ist bereits Blut geflossen. Wie es zumeist in einer mit polit. Elektrizität stark geschwängerten Atmosphäre zu geschehen pflegt, war auch im vorliegenden Falle die Veranlassung geringfügig. Ein Türke, Namens Jusuf schloß nach einem unbedeutenden, durch einen Geschäftsstreit veranlaßten Wortwechsel auf einen griechischen Kaufmann und verwundete ihn schwer. Dieß gab das Signal zu einer Zusammenrottung von Griechen und Türken. Beide Theile griffen zu den Waffen, und ehe die Behörden zur Bestimmung kamen, wurden 8 Türken getödtet und mehrere Griechen schwer verwundet. Genauere Einzelheiten fehlen noch. Der ganzen Stadt bemächtigte sich ein Panik, die Kaufläden wurden gesperrt und die Christen flüchteten sich in die am wenigsten gefährdeten Schlupfwinkel. Die Garnison konnte nicht that-

kräftig einschreiten, da sie wegen ihrer Geringsfügigkeit etwas auszurichten kaum hoffen durfte. Neouf Pascha berief Hobart Pascha, um sich mit ihm zu berathen. Gleichzeitig wurde um Truppensendungen in Konstantinopel angefleht. Man besorgt an der Schwelle einer ersten Bewegung zu stehen.

Ueber die Zustände in Japan bringt die Japan Mail vom 10. Juli folgende Mittheilungen: Ein wichtiger Erlaß ist von dem Premierminister ausgegangen, welcher den Erfolg haben wird, die Tortur im Kriminalprozeß aufzuheben. Bisher konnte nämlich kein Verbrecher bestraft werden, ohne sein Vergehen eingestanden zu haben und in hartnäckigen Fällen wurde dieses Eingeständniß durch Tortur erpreßt, was natürlich den Erfolg häufiger Beurtheilung unschuldiger Personen hatte. Der Erlaß vermeidet geschickt die Erwähnung der Tortur durch die Wendung, daß Urtheile in Kriminalfällen nur auf Grund der beibrachten Zeugenansagen gefällt werden sollen, ferner hat der Minister des Innern, Okubo verkündet, daß Zeitungen, welche sich eines Preßvergehens gegen den Frieden der Nation schuldig machen, in Zukunft durch Censur bestraft werden sollen, ohne daß die Sache vor die Gerichte gebracht wird. Obgleich im Prinzip ein Rückschritt der Rechtspflege zu individueller Willkür wird die Maßregel doch den Erfolg haben, daß in Zukunft die vielen Ausschreitungen der Censur wegen Preßvergehen ein Ende haben werden. — Zehn junge Japaner sind nach Europa zur Vollendung ihrer Studien abgereist, davon 8 nach England, 2 nach Frankreich. — Die Beamten des ganzen Reiches sollen binnen Kurzem, wie es scheint zur Annahme europäischer Tracht genöthigt werden und alle männlichen Bewohner überhaupt zur Aufgabe der alten Frisur.

Gemeinnütziges.

Der Staatsanzeiger enthält folgende Rathschläge in Betreff der Futternoth v. Landw. Insp. E t i m: In Folge der kalten trockenen Witterung des Frühjahrs hat der erste Wuchs auf Wiesen und Ackerädem in den meisten Theilen des Landes gelitten. Vielfach mußten auch die Wiesen, deren Futter in der Regel ganz gebrüt wird, um den Futternoth für den Winter bilden zu helfen, theilweise angegriffen werden, um den Viehstand mit Grünfütter zu versorgen. Deshalb ist in den meisten Wirtschaften der Heubarn merklich kleiner, als sonst. Auch der Dehndtertrag hat in Folge der letzten langandauernden Dürre den früher gehegten Hoffnungen nicht entsprochen, soweit nicht Gewitterregen einzelne Gegenden begünstigten. Während sonst die Ackerfelder nicht nur die Sommerfütterung unterhielten, sondern auch noch Dürrfütter für den Winter lieferten, dürfte heuer in den meisten Fordegegenden der Vorath an Ackerheu ebenso ein verhältnißmäßig kleiner sein. — Was die Strohekträge des heurigen Jahrs betrifft, so ist allgemein bekannt, daß die Winterfruchtfelder wegen dünnen Standes und sehr häufig auffallender Kürze der Halme i. Strohertrag weit unter einem Mitteljahr geblieben sind, während die Sommerfruchtfelder auch im Stroh vorwiegend waren. — Auch die Wurzel- und Knollengewächse dürften in Folge der langand. Dürre einen bed. Rückschlag im Ertrag gegen normale Jahre zeigen. — Die Dürre hat außerdem in vielen Gegenden den Anbau von Nachfrüchten, z. B. Grünwiden, gesäete u. gepflanzte Stoppelrüben etc., welche sonst für d. Herbstfütterung eine große Rolle spielen, zu rechter Zeit, d. h. in der zweiten Hälfte des Juli und ersten des August möglichst gewacht, da weder v. einer Feldbestellung noch einem Aufgehen der Saat die Rede sein konnte.

Trotzdem, daß seit einigen Tagen erquickender Regen im ganzen Lande gefallen und, so Gott will, noch ferner den feuchtigkeitsbedürftigen Pflanzen zu Theil werden wird, so daß auch die scheinbar ganz erstorbenen Gräser und Kräuter aufs neue treiben und Futter erzeugen werden, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die Frage von großer Bedeutung ist, welche Maßregeln zu ergreifen sind, um den Viehstand mit möglichst wenig Opfern für das Vermögen und Einkommen der Einzelnen, wie des ganzen Volkes bis zum nächsten Frühjahr zu ernähren. Als Beitrag zur Verantwortung dieser Frage, deren Besprechung in landwirthschaftlichen Versammlungen angezeigt ist, wärdten wir nur auf einige wichtige Punkte öffentlich hinweisen. Wirft man zuerst die Frage auf: Kann der Landwirth jetzt, nachdem es geregnet hat, etwas säen oder pflanzen, um noch Herbstfutter zu erhalten? so kann man den Landwirthen und zwar sowohl denen in den rauheren, als in den milderen Gegenden des Landes, dazu in der zu weit vorgeschrittenen Zeit, unmittelbar vor dem Beginn des Septembers, nicht mehr rathen. Wollen es die Einzelnen doch probiren, so ist es ganz recht. Zu wahrscheinlich würden die Versuche, sogar mit Raps, Senf, Spargel etc., an welche Pflanzen allensfalls noch unter der Voraussetzung günstigen Spätherbsts gedacht werden könnte, mißglücken, oder der Futternoth zu wenig im Verhältniß zu den Mähen und Kosten der Bestellung und des Saatguts stehen. (Fortf. folgt.)

Hierzu eine Beilage: „Generalanzeiger für das Königreich Württemberg“, No. 49.

